

Eingewöhnungskonzept der Kita Hoppetosse

1. Bedeutung von Eingewöhnung
2. Ablauf der Eingewöhnung in der Hoppetosse – von einer Kita in unsere Kita
 - 2.1 Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen – Vorarbeit, Formen der Zusammenarbeit
 - 2.2 Anmeldung in der Einrichtung
 - 2.3 Aufnahmegespräch
 - 2.4 Eingewöhnungsgespräch
 - 2.5 Eingewöhnung mit dem Kind
 - 2.6 Abschluss der Eingewöhnung
 - 2.7 Dokumentation der Eingewöhnung
3. Eingewöhnung in den Hort
 - 3.1 Eingewöhnung der Vorschulkinder in den Hort
 - 3.2 Eingewöhnung der Vorschulkinder aus gemeindefremden Kindergärten
 - 3.3 Aufnahmegespräche und Kontaktaufnahme zu den primären Bezugspersonen
 - 3.4 Der erste Kennenlernmonat
4. Qualitätssicherung der Eingewöhnungsphase
5. Anhang

1. Die Bedeutung der Eingewöhnung

Wir möchten ihren Kindern Sicherheit geben, damit sie die Welt für sich entdecken. Das Lösen von einer Bezugsperson bedeutet zwar „Stress“, muss aber nicht schwer zu bewältigen sein. Eine gute Bezugspersonenbindung ist für ein Kind ein entscheidender Fakt und vermittelt Glauben an sich selbst. Das Kind regelt sein „inneres Gleichgewicht“, indem es die Eltern aufsucht, wenn es unsicher ist. Es entfernt sich wieder, wenn es Sicherheit hat. Das Akzeptieren einer neuen Bezugsperson hinterlässt einen bleibenden Eindruck.

Auch Übergänge von einer Einrichtung in eine andere Kita hinterlassen beim Kind Spuren. Wenn die neue Bezugsperson als Ansprechpartner und Trostspender gesehen wird, sind alle Beteiligten auf dem richtigen Weg. Erst wenn eine zuverlässige Bindung zwischen Erzieherin und Kind besteht, kann das Kind auf Forschungsreise durch die neue Kita gehen und seine neue Welt entdecken.

2. Ablauf der Eingewöhnung in der Hoppetosse- von einer Kita in unsere Kita

Kein Kind ist wie das andere. Ein unsicheres Kind kann nicht forschen. Ein sicheres hingegen ist reich – so wie alle Kinder eigentlich reich sind, denn es hat Neugierde und Vorstellungskraft.'

Loris Malaguzzi, Begründer der Reggio - Pädagogik

Eine große Veränderung bedeutet es für Kinder, aber auch für die Eltern, wenn ein Einrichtungswechsel stattfindet. Da unsere Einrichtung Kinder ab 3 Jahren betreut, haben die Kinder in den meisten Fällen bereits Erfahrungen in einer Kindertagesstätte gesammelt und sind mit dem Ablauf vertraut. Dennoch ist es für viele ein großer Schritt, eine neue Einrichtung kennen zu lernen. Viele neue und kaum vertraute Gesichter begegnen einem, unbekannte Räumlichkeiten und auch strukturell gibt es doch den einen oder anderen Unterschied in jeder Einrichtung.

Um den Übergang von einer Einrichtung in die andere so behutsam wie möglich zu gestalten, hat das Team der Hoppetosse ein Eingewöhnungskonzept erarbeitet, welches im Folgenden vorgestellt werden soll.

2.1 Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen

Ein Großteil der Kinder unserer Einrichtung besuchte zuvor die gemeindeinterne Einrichtung Zwergenhaus, welche sich im Ort befindet und Kinder von 0-4 Jahren betreut. Zwischen der Hoppetosse und dem Zwergenhaus wurde ein gemeinsames Konzept entwickelt, um den Übergang der Kinder in unsere Einrichtung ab dem vollendeten 4. Lebensjahr möglichst langfristig und geplant stattfinden zu lassen.

Der Übergang in die Hoppetosse findet jährlich jeweils zum neuen Betreuungsjahr am 1. August statt. Bereits im Herbst des Vorjahres finden verbindliche Absprachen der Einrichtungsleiterinnen bezüglich der Übergangsgestaltung statt. Ein Elternbrief mit ausführlichen Informationen und Terminen des Übergangs wird durch die Bezugserzieherin des Zwergenhauses gestaltet und verteilt. Im Frühjahr vor dem Einrichtungswechsel finden sich die Erzieherinnen der Hoppetosse zu einem Elternabend im Zwergenhaus ein, um sich vorzustellen und eventuelle Fragen seitens der Eltern zu klären.

Eine gelungene Eingewöhnungsphase zeichnet sich aus, indem es dem Kind Zuverlässigkeit, Schutz, Nähe, Zuversicht, Verfügbarkeit und Geborgenheit gibt. Der Zeitrahmen ist deshalb dem Kind anzupassen, denn jedes Kind ist individuell.

Ca. 6 Wochen vor dem Wechsel findet die erste Kontaktaufnahme zwischen den Kindern und den neuen Erzieherinnen statt. Dazu besucht die neue Bezugserzieherin der Hoppetosse die Kinder im Zwergenhaus zum Freispiel, um die Kinder in ihrem gewohnten Umfeld kennen zu lernen. Darauf folgend werden die Kinder in wöchentlichem Rhythmus von der neuen Bezugserzieherin zu einem Besuch in die Hoppetosse abgeholt. Dabei werden sie von der Gruppenerzieherin des Zwergenhauses begleitet. Diese Besuche dienen dem Kennenlernen der anderen Kinder und des Tagesablaufes der neuen Einrichtung. Um den Kindern so viele Eindrücke wie möglich zu vermitteln, finden die Besuche der Kinder zu Freispielzeiten drinnen und draußen sowie zu geplanten Angeboten statt.

In Ausnahmefällen wird es den Familien ermöglicht, einen vorzeitigen Übergang in die Hoppetosse stattfinden zu lassen. Dieser muss beim Träger beantragt werden und wird individuell mit der Hoppetosse und dem Zwergenhaus geplant und besprochen.

Unsere Einrichtung wird auch von Kindern besucht, die vorher durch eine Einrichtung außerhalb der Gemeinde betreut wurden. In diesem Fall wird mit den Eltern eine individuelle Eingewöhnungszeit besprochen.

2.2 Anmeldung

Der Träger der Einrichtung nimmt alle Anmeldungen entgegen, überprüft Kapazitäten und entscheidet, ab wann eine Betreuung in der Einrichtung stattfinden kann. Die Gemeinde informiert die Einrichtungsleitung und die Erzieher, damit diese die Eingewöhnung der Neuzugänge planen können. Betreuungsverträge werden zwischen der Gemeinde, der Einrichtungsleitung sowie den Eltern abgeschlossen.

Hat sich die Familie bei der Gemeinde angemeldet, nimmt sie Kontakt zur Einrichtung auf, um einen Termin zum Aufnahmegespräch zu vereinbaren.

2.3 Aufnahmegespräch

Um die Familie auf den Wechsel in die Einrichtung vorzubereiten erfolgt ein Aufnahmegespräch in der Hoppetosse mit den Sorgeberechtigten des Kindes und der Einrichtungsleiterin. In diesem wird die Einrichtung mit ihren Zielen und Inhalten, aber auch Regeln und Vorschriften, vorgestellt. Außerdem sind der unterschriebene Betreuungsvertrag, sowie der Impfpass und das Untersuchungsheft des Kindes mitzubringen. Impfpass und U-Heft werden eingesehen und auf Aktualität überprüft. Während des Gespräches können Erwartungen und Besonderheiten auf beiden Seiten ausgetauscht und besprochen werden. Außerdem wird ein Bogen über die persönlichen Angaben des Kindes ausgeteilt, welcher neben den allgemeinen Angaben auch Abholberechtigungen, Fotoerlaubnis und weiteres dokumentiert. Wurden im Aufnahmegespräch alle allgemeinen und rechtlichen Informationen ausgetauscht, erfolgt das Eingewöhnungsgespräch mit der Bezugserzieherin.

2.4 Eingewöhnungsgespräch

Im Eingewöhnungsgespräch findet ein erster Kontakt zwischen der Erzieherin und der Familie statt. Die Erzieherin erfragt und dokumentiert Besonderheiten des Kindes, z.B. Vorlieben, Einschränkungen und Schlafgewohnheiten. Die Eltern können konkrete Fragen klären und erhalten die Möglichkeit eventuelle Wünsche und Sorgen zu äußern. Die Erzieherin erläutert den Eltern den Tages- und Wochenablauf der Einrichtung und führt sie durch die Räumlichkeiten der Einrichtung.

Eingewöhnungszeiten für Kinder und Eltern gemeindefremder Einrichtungen:

In dem Gespräch mit den Eltern wird ein zeitlicher Rahmen festgelegt, in welchem die Eingewöhnung stattfinden wird. Dieser sieht vor, dass die Kinder in der ersten Woche der Eingewöhnung durch einen Elternteil für jeweils 1-2 Stunden vormittags begleitet werden. Je nach Verhalten des Kindes können die Eltern die Einrichtung zum Ende der ersten oder zu Beginn der zweiten Woche für ca. 1 Stunde verlassen. Der zeitliche Rahmen wird ab diesem Tag täglich verlängert, sodass zum Ende der zweiten Woche bereits in der Kita zu Mittag gegessen werden kann.

2.5 Eingewöhnung mit dem Kind

Gerade in den ersten Tagen einer fremden Umgebung ist es wichtig für das Kind, sich jederzeit zu seinen Bezugspersonen zurückziehen zu können. In dieser Zeit kann das Kind die Umgebung kennenlernen, sowie erste Kontakte zu der Erzieherin und den anderen Kindern herstellen. Die Erzieherin vertieft den Kontakt zum Kind täglich mehr, indem es das Kind behutsam in kleinere Aktivitäten mit einbezieht. Dazu gehört es auch, mit dem Kind einen Platz in der Garderobe und im Bad einzurichten.

In der Eingewöhnungszeit mit dem Kind soll eine stabile Bindung mit der Bezugserzieherin entstehen. Es erleichtert den Prozess der „Abnabelung“. Am Ende der Eingewöhnungszeit wird das abschließende Gespräch mit den Eltern oder mit der bisherigen Bezugserzieherin eine Reflexion bieten.

2.6 Abschluss der Eingewöhnung

Der Abschluss der Eingewöhnung ist stets individuell und richtet sich nach dem persönlichen Rhythmus des Kindes. Die neue Bezugserzieherin schreibt für das abschließende Gespräch eine Eingewöhnungsgeschichte in Wort und Bild. Ein Feedback der Eltern oder der bisherigen Bezugsperson ist für die Erzieherin wichtig, denn so kann sie ihre persönliche Leistung und auch das Wohlbefinden des Kindes besser einschätzen und ihre Schlüsse ziehen.

2.7 Dokumentation der Eingewöhnung

Die Erzieherin beobachtet und dokumentiert die Eingewöhnung des Kindes für ca. 4 Wochen in einem Eingewöhnungstagebuch.

In wöchentlichem Abstand wird die Eingewöhnung schriftlich dokumentiert. Dort werden alle Meilensteine und Besonderheiten der Woche in einem Brief an das Kind festgehalten und durch Fotos ergänzt.

Das Tagebuch wird später in das Portfolio des Kindes integriert.

3. Eingewöhnung in den Hort

Was wir uns von den Eltern wünschen, sagt ein Zitat von Johann Wolfgang Goethe:

***„Zwei Dinge sollten Kinder von ihren Eltern bekommen:
Wurzeln und Flügel.“***

3.1 Eingewöhnung der Vorschulkinder in den Hort

Vorschüler der Hoppetosse erleben das letzte Kindergartenjahr als besondere Zeit. Neben der Möglichkeit die Schule und die Lehrer kennenzulernen, erleben sie die Erzieher des Hortbereiches in verschiedenen Ferien- und Freizeitangeboten gemeinsam mit ihren Bezugserziehern aus dem Kindergarten.

Es ergeben sich schon frühzeitig Möglichkeiten des Kennenlernens der Kinder aus dem Kindergarten und der Hortkinder, da beide Einrichtungen in einem Haus untergebracht sind.

Horräume werden auch am Vormittag durch die Kindergartenkinder genutzt.

Zwischen den Kindergartenkindern und den Erziehern des Hortes ergeben sich oft gemeinsame Momente des Zusammenspiels, denn die Kindergartenkinder gehen täglich von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr in die Horträumlichkeiten. Dies geschieht gemeinsam mit der Bezugserzieherin aus dem Kindergarten.

3.2 Eingewöhnung der Vorschulkinder aus gemeindefremden Kindergärten

Für Kinder, die aus gemeindefremden Kindergärten in den Hort kommen, bietet sich der Schnuppertag an, den die Schule jedes Jahr vor Schulbeginn organisiert. An diesem Tag

können die Vorschulkinder die Schule und den Hort kennenlernen und alles im Beisein einer Bezugsperson aus ihren eigenen Kindergarten.

Die zukünftigen Erzieher sind an diesem Tag anwesend.

Außerdem besteht die Möglichkeit, dass Eltern und Kinder gemeinsam in den Sommerferien den Hort besuchen und besichtigen können. Nach Absprache mit der Leiterin erfolgt die Terminvergabe.

Eltern, die ihrem Kind einen sanften Einstieg in das Hortleben ermöglichen wollen, melden Ihr Kind frühzeitig an und besprechen mit der Leiterin und dem neuen Bezugserzieher die Eingewöhnungsphase. Ab 01.08. werden Vorschulkinder in den Hort aufgenommen.

Wenn Kinder während des laufenden Schuljahres im Hort angemeldet werden, erfolgt die Eingewöhnungsphase individuell nach Absprache mit der Leiterin.

Wir wollen den neuen Kindern nicht den „Sprung ins kalte Wasser“ zumuten, deshalb sehen wir es als notwendig an, schon früh den Kontakt zu den Kindergärten und Eltern aus anderen Gemeinden aufzubauen.

° Elternversammlungen beiwohnen (evtl. Fragen und Probleme besprechen)

° Informationsabende in der Hoppetosse durchführen

° Flyer entwerfen und den Eltern aushändigen

3.3 Aufnahmegespräch und Kontaktaufnahme zu den primären Bezugspersonen

In den ersten Aufnahmegesprächen werden Kinder und Eltern über Abläufe, Regeln und Pflichten informiert. Besonders wichtig ist der Hinweis über die Notwendigkeit der An- und Abmeldung. Im Brandfall dienen die Listen der Anwesenheitskontrolle der Kinder und somit der Sicherheit.

Der Leiter bzw. die Bezugsperson erfahren im Gespräch die Neigungen, Interessen, Vorlieben oder Abneigungen der neuen Kinder. Auch Besonderheiten in der Familienkonstellation und im sozialen Umfeld sind wichtig. Der Erzieher macht sich Notizen und bespricht alles Wichtige mit seinen Kollegen.

3.4 Der erste Kennenlernmonat

Im ersten Monat der Eingewöhnung werden mehrmals wöchentlich kurze Gespräche mit den neuen Kindern geführt, um sie über Regeln, Abläufe und Pflichten zu informieren (10 Minuten nicht überschreiten).

Wir legen besonderen Wert auf Umgangsformen. Es werden für die Kinder Garderobenplätze eingerichtet. Es ist wichtig, dass jeder seinen Platz kennt. Das erhöht das Zugehörigkeitsgefühl.

Wir unterstützen ihre Kinder bei der Kontaktaufnahme zu anderen Kindern und Erziehern.

Die Zusammenarbeit mit Schule, Erzieher, Eltern und Schulsozialarbeiterin ist notwendig, um eine optimale Eingewöhnungsphase zu gestalten.

4. Qualitätssicherung der Eingewöhnungsphase

Wir reflektieren regelmäßig unsere Konzeption.

- Wir achten auf:*
- *Begleitung durch die Eltern oder einer primären Bezugsperson,*
 - *Individualität und Situationsansatz,*
 - *Abschiedsbewusstsein,*
 - *den Aufbau von Vertrauen,*
 - *Zeitmanagement,*
 - *Kenntnisnahme der Standards des Eingewöhnungskonzeptes,*
 - *Austausch unter den Kollegen.*

Anhang:

Eingewöhnung: Gedanken

7 wichtige Aspekte für das Aufnahmegespräch